Grazer Flughafendirektor: "Mir tun die Passagiere leid"

Passagiere mussten tagelang am Thalerhof auf ihren Urlaubsflieger warten: Gerhard Widmann, Direktor des Flughafens Graz, spricht über die Probleme im Charterverkehr.

8. August 2018,
5:57 Uhr

© Kleine Zeitung/Hoffmann

Gerhard Widmann, Direktor des Flughafens Graz, über die Probleme im Charterverkehr

Passagiere mussten tagelang am Thalerhof auf ihren Urlaubsflieger warten: Gerhard Widmann, Direktor des Flughafens Graz, spricht über die Probleme im Charterverkehr.

Wie geht es Ihnen da als Flughafendirektor, wenn es mehrmals

zu solch tagelangen Wartezeiten bei Charterpassagieren kommt wie in diesem Sommer auch in Graz?

GERHARD WIDMANN: Mir tut das vor allem für die Passagiere leid. Das Verspätungsproblem ist heuer ein riesiges Thema in ganz Europa. Viele Airlines und Flughäfen kämpfen damit.

Wo liegen die Gründe?

Zu wenige Flugkapazitäten und Personal, dann die Streiks in einigen Ländern und auch die Wettersituation. Dazu kommen die immer engeren Rotationspläne der Airlines. Die Flieger verdienen ja nur Geld, wenn sie in der Luft sind. Aber wenn ein Flieger in der Früh zehn Minuten Verspätung hat, sind es am Abend schon eineinhalb Stunden. Das führt dann oft dazu, dass der Flieger nicht mehr auf den großen Flugplätzen hineinkommt. Diese Flughäfen sind ja alle extrem ausgelastet.

Mehr zum Thema

Aber heuer ging es um Pannen.

Es ging um technische Probleme. Das dauert: Es muss angeschaut werden, dann wird entschieden, dann muss ein Ersatzteil eingeflogen werden. Oft muss eine neue Crew kommen, weil es sonst zu einer Zeitüberschreitung kommt.

Bekommen wir schlechtere Flugzeuge nach Graz?

Nein, keinesfalls. In Europa gibt es ganz strikte Bestimmungen. Es handelte sich ja zum Glück auch nur um Einzelfälle.

Aber die Charterlinien und Reiseveranstalter sind nicht

greifbar, und der Flughafen ist dann plötzlich an allem schuld.

Das ist nicht immer angenehm, aber unsere Mitarbeiter bemühen sich sehr. Wir können ja nur die Informationen weitergeben, die wir selbst bekommen. Trotzdem haben wir meist einen besseren Zugang zu Informationen als die Reiseveranstalter. Das wird auch von den Passagieren anerkannt.

Der Charterverkehr ist ja nur ein Standbein des Flughafens. Gerade eben habe ich gesehen, dass ein Frankfurt-Linienflug ausgefallen ist. Lassen die Großen uns links liegen?

In Deutschland will man einen Flughafengipfel machen, weil diese Probleme so unerträglich sind, 47.000 Minuten Verspätung pro Tag in Europa! Wenn die Ryanair irgendwo streikt und Hunderte Flüge ausfallen, dann hat das indirekt auch auf uns Auswirkungen. Wir werden hier in Graz nicht schlechter behandelt. Die Airlines kosten Ausfälle und Umbuchungen ja sehr viel Geld.

Machen Sie sich Sorgen, dass Graz durch die Konzentrationsprozesse auf der Strecke bleibt?

Nein, keinesfalls. Wir haben ein Einzugsgebiet von 3,1 Millionen Menschen und einen international vernetzten Wirtschaftsraum. Der Flughafen Graz selbst ist gut aufgestellt, wir sind sehr gut angebunden – und jedes Jahr liefern wir dem Eigentümer, der Holding Graz, mehr als vier Millionen Euro Dividende ab.